

Steirer des Tages

Mit Blutgruppe L, L wie Leidenschaft

Das Festival St. Gallen ist 30 Jahre alt. Erich Mitterbäck bringt als treibende Kraft dahinter alles Notwendige mit: Ausdauer, Lust, Herz und Köpfcchen. Und einen „Huscher“.

06.00 Uhr, 07. August 2016

•



Erich Mitterbäck © Mitterbäck
Meist gelesen Kommentiert

•

Immer das Gleiche mit Erich Mitterbäck! Da lädt er zu seiner Programmvorstellung, und dann spricht er mit uns über alles Mögliche: über das Jodeln und die Fischzucht, über nervige Ärmelschoner und mutige Widerständler, über alte Philosophen und neue Utopien, über Gott, Geld und die Welt. Nur nicht über das Programm.

Dabei ist ihm das natürlich das Allerwichtigste. Und das seit mittlerweile 30 Jahren. „So viel können wir also nicht falsch gemacht haben“, sagt der nimmermüde Impresario zum runden Jubiläum seines Festivals St. Gallen, auch wenn er weiß, dass etliche Leute im Ort heute noch mit dem bekannt zärtlichen Grobianismus von Obersteirern über seine Umtriebigekeit ätzen: „Der hält hält a weng an Huscher.“

Ja, vielleicht muss man den haben, wenn man sich einbildet: Ich lade von HK Gruber über Kurt Schwertsik bis Herbert Willi als „Composer in residence“ alles ins Gesäuse ein, was nicht nur in Österreich Rang und Namen hat. Ich nehme mir den berühmten Arnold Schoenberg Chor von Erwin Ortner als „Hausensemble“. Ich locke einfach Namen aus der Champions League in unseren 1900-Einwohner-Markt, wie das Alban Berg Quartett oder die Pianistin Martha Argerich . . .

Die schweizerisch-argentinische Künstlerin schrieb übrigens nach ihrem „Piano Circus“, den sie mit Roman Rabinovich, Alexei Lubimov und Norbert Zehm an vier Bösendorfer Flügeln 1994 im Turnsaal der Volksschule aufschlug, in einer Widmung: „Sie haben ein wunderbares Festival. Alles so liebevoll und herzlich gemacht, mit fantastischer Musik und fantastischen Musikern. Herzlichen Dank!“

Erich Mitterbäck, geboren am 17. Jänner 1939 in Eisenerz. Gelernter Elektrotechniker, vormals Skirennläufer und Skischulbesitzer, Gendarm. Kulturmanagement-Lehrgang an der Universität Linz. Seit 1989 ehrenamtlicher Obmann des „Kulturkreises St. Gallen“, der das Sommerfestival und ganzjährige Programme (auch für Kinder) veranstaltet. Verheiratet, vier Kinder.

Ab 1986 hatten alle Konzerte des damaligen „St. Gallen Festivals der Künste“ noch im Volksschul-Turnsaal stattgefunden, erst in den frühen 90ern verfügte man in der renovierten Burg Gallenstein über einen imposanten Rahmen. Heute, nach 420 Konzerten, 5100 Mitwirkenden und 70.000 Besuchern, kann man getrost sagen: Erich Mitterbäck und sein Team samt Frau und vier Kindern sind kulturelle Nahversorger und Feinkosthändler in einem, deren exzellenter Ruf weit über Buchstein, Reichenstein und Hochtorn hinausklingt. Denn Internationalität war für Mitterbäck immer wesentlich. Aber nicht als bloßer Import, sondern als Impuls, „um etwas bewegen zu können im peripheren Raum“, wie er sagt. Dazu gehört für den ehemaligen Skilehrer und Gendarmen, der als Intendant immer die Verantwortung für die soziokulturelle Reifung der Region im Auge hat, „auch die Verunsicherung durch nicht bloß gefällige Projekte, denn die löst Diskussionen und damit Prozesse aus“.

Dass man in St. Gallen neben dem traditionell Mitte August beginnenden Festival auch das Jahresprogramm „Über'n Zaun schaun“ und das Kinderprogramm „Regenbogen“ anbietet, beweist, dass das Veranstalterherz von Erich Mitterbäck und den Mitgliedern seines Kulturvereins Gallenstein nicht nur am rechten Fleck, sondern für möglichst viele schlägt. Und dass dabei alle die Blutgruppe L haben, ist seit 30 Jahren medizinisch erwiesen: L wie Leidenschaft.